



www.fgv.at

gesund & sozial

P.b.b. ÖGB/ARGE-FGV für Gesundheits- und Sozialberufe, Johann Böhm-Platz 1 / Top 2106, 1020 Wien • Erscheinungsort: Wien • Verlagspostamt: 1100 Wien • 132039724M



Arbeit 4.0

Chancen & Risiken im Gesundheitswesen

Seite 6

Foto: vege – fotolia.com

Tag der Pflege

Digitalisierung

Auswirkungen auf die Gesundheitsberufe

„Wir wollen die Digitalisierung mitgestalten“, stellte ÖGB-Präsident Erich Foglar gleich zu Beginn in seiner Begrüßungsansprache am 3. Mai bei einer Veranstaltung der ÖGB/ARGE-FGV für Gesundheits- und Sozialberufe zum Tag der Pflege fest. Der Wohlstand, der durch die Digitalisierung entsteht und alle Lebens- und Arbeitsbereiche erfasst, muss allen Menschen zu Gute kommen. Darüber hinaus, betonte er, muss das Thema Datensicherheit ebenfalls eine große Rolle spielen. Nach diesen einleitenden Worten skizzierte Dr. Eva Deutsch (von IBM Watson Österreich)

die Möglichkeiten, die durch die neue Generation von IT-Systemen bereits existieren. Dr. Wolfgang Perthold (von Medtronic) präsentierte die neuesten technischen Möglichkeiten bei der Diabetestherapie. Das Kernstück der Veranstaltung bildete eine Podiumsdiskussion mit den genannten ExpertInnen, sowie Mag. Caroline Krammer von der AK-Wien und Josef Zellhofer, Vorsitzender der ÖGB/ARGE-FGV. Dabei wurde über Chancen, Risiken und notwendigen Bildungsreformen gesprochen. Josef Zellhofer war es wichtig festzuhalten, dass die Digitalisierung im Gesundheitswe-

sen sicherlich eine Menge Chancen mit sich bringe. Allerdings wird der Faktor Mensch, seiner Einschätzung zufolge, auch weiterhin im Zentrum stehen. Menschen wollen von Menschen betreut werden und menschliche Moral und Empathie wird niemals vollständig durch die Technik ersetzt werden können. Genaue Inhalte dieser interessanten Veranstaltung entnehmen Sie bitte später unserer Homepage, da eine Publikation in Arbeit ist und nach Fertigstellung auch elektronisch zur Verfügung gestellt wird. ■

Karl Preterebner
Bundessekretär der ÖGB/ARGE-FGV für Gesundheits- und Sozialberufe
Chefredakteur



Josef Zellhofer
Bundesvorsitzender der ÖGB/ARGE-FGV für Gesundheits- und Sozialberufe



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Text

Euer



Die Teilnehmer am Tag der Pflege im ÖGB-Haus am Handelskai

Seminare im Rückblick

Die ARGE/ÖGB-FGV für Gesundheits- und Sozialberufe veranstaltete wieder einen Grundkurs Gesundheitsförderung – ein neuer Weg, vom 4. bis 6. Juni im Parkhotel Hirschwang. Wie immer habe ich auch diesmal die Teilnehmer um eine Bewertung der Seminare gebeten und diese wurde nach dem Schulnotensystem durchgeführt.

Unser aktuelles Seminarangebot für 2018 findet Ihr auf Seite 15 oder auf www.fgv.at. ■

Gesundheitsförderung – ein neuer Weg (Grundkurs)	
Kursinhalt und -programm	1
Kursablauf	1,1
Aufenthalt	1,6



INHALT

- OGB ARGE FGV** Die Weichen für die nächsten fünf Jahre sind gestellt 4
- Coverstory **Arbeit 4.0 – Was ist das?** Auswirkung der Digitalisierung im Gesundheitswesen 6
- youunion** Gesundheit- und Pflege-Kongress Spannende Fachvorträge und emotionale Geschichten 7
- GPF: dij** Reform der Sozialversicherung Massive negative Auswirkungen auf die Bevölkerung 8
- vida** Schutz für stille Heldinnen & Helden vidaflex als starke Stimme für Selbstständige 9
- GÖD** Infoveranstaltung im Landeskrankenhaus Baden: „Gewalt darf kein Berufsrisiko sein“ 10
- Hebammen in Oberösterreich** „brennen für ihren Beruf“ 11
- Arbeiterkammer Steiermark:** Gute Geister der Sozialversicherung 12
- Arbeiterkammer Salzburg:** Registrierung: bestens informiert 13

Impressum

Herausgeber und Verleger: ÖGB/ARGE-Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe, Johann Böhm-Platz 1 / Top 2106, 1020 Wien

Chefredakteur: Karl Preterebner, T: 01 - 53 444 - 39 212, E: karl.preterebner@oegbfgv.at

Redaktionsadresse: ÖGB/ARGE-Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe, Johann Böhm-Platz 1 / Top 2106, 1020 Wien

Verlags- und Herstellungsort: Wien. ZVR-Nummer: 576439352

Redaktion/Grafik/Layout/Produktion: print+marketing | Schaffer-Steinschütz GmbH 3420 Kritzensdorf, Hauptstraße 178, T: 02243-28 926, www.print-marketing.at

Anzeigen/Marketing: Gerhard Steinschütz, T: 0650-28 926 00, M: gerhard@steinschuetz.at

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Für den Inhalt von namentlich gekennzeichneten Artikeln ist ausschließlich der Autor verantwortlich und diese müssen nicht der Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers entsprechen.

Fotonachweise: Alle Bilder, die nicht extra gekennzeichnet sind, wurden von den Autoren bzw. der ÖGB/ARGE-FGV zur Verfügung gestellt.

Die Weichen für die nächsten fünf Jahre sind gestellt

Karl Preterebner

Am 13. Juni 2018 war es soweit, die ÖGB/ARGE-Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe hat sich neu konstituiert.



Die Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe gewinnen in unserer Gesellschaft stetig an Bedeutung. Die effiziente und solidarische Vertretung der Interessen dieser Berufsgruppen ist zweifelsohne ein qualitätssicherndes, notwendiges, und zukunftssträchtiges Feld für die gewerkschaftliche Interessenvertretungsarbeit. Da es sowohl öffentliche, private und gemeinnützige BetreiberInnen von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen gibt, sind die Angehörigen der Berufsgruppen in verschiedenen Einzelgewerkschaften des ÖGB organisiert. Ausschließlich diesen obliegt die primäre Wahrnehmung und Vertretung der Interessen in ihrem Wirkungsbereich auf betrieb-

licher und überbetrieblicher Ebene, insbesondere im Rahmen der Kollektivvertragspolitik und von Kollektivvertragsabschlüssen. Es ist darüber hinaus, wie auch in der Vergangenheit, notwendig, die Anliegen der vertretenen Berufsgruppen gewerkschaftsübergreifend zu beraten, ein gemeinsames Verständnis und gemeinsame, grundsätzliche Leitlinien der Vertretungsarbeit im Bereich der Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe weiterzuentwickeln. Der ÖGB/ARGE-FGV kommt in diesem Zusammenhang eine koordinierende und eine den Dialog fördernde Funktion zwischen den beteiligten Gewerkschaften und Berufsgruppen zu. Die Bündelung der Kräfte im Bereich der Ge-

sundheits- und Sozialbetreuungsberufe ist ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche und effiziente Interessenvertretungsarbeit. Ebenso ist es notwendig, ein gewerkschaftsübergreifendes Kompetenzzentrum für die Bewertung und Weiterentwicklung der berufsrechtlichen Vorschriften sowie zur Erstellung eines zielgruppenspezifischen Weiterbildungs- und Informationsangebotes zu besitzen. Die Weiterentwicklung dieser Vorschriften für die Berufsgruppen der Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen für den qualifizierten Nachwuchs ist eine weitere, wesentliche Kernaufgabe der Bundesarbeitsgemeinschaft. ■

Ehrungen für besondere Verdienste

Gerda Mostbauer (Bild rechts), Hildegard Wichra-Zack, Heinz Kulovits und Peter Vaschauner (Bilder unten von links) von Karl Preterebner, Josef Zellhofer und Reinhard Waldhör geehrt. Natürlich wollen wir uns auch bei unseren beiden ausgeschiedenen Bundesbeiräten, Martha Fleschurz und Johann Hable bedanken. Leider konnten Sie nicht anwesend sein, aber die Ehrungen werden selbstverständlich nachgeholt.



Die Bundesorganisation

Der Bundesbeirat

-  *der alte und neue Bundesvorsitzende*
Josef Zellhofer (youunion)
-  *stellvertretender Bundesvorsitzender*
Willibald Steinkellner (vida)
-  *stellvertretender Bundesvorsitzender*
Reinhard Waldhör (GÖD)
-  *stellvertretende Bundesvorsitzende*
Silvia Weber-Taus (GPA-djp)

Der Bundesvorstand

Gewerkschaft Öffentlicher Dienst

- Eduard Böhm
- Peter Friesenecker
- Karl Horvath
- Gerhard Hödl
- Margit Huber
- Erich Linner
- Georg Maringer
- Michael Orasch

Gewerkschaft youunion

- Alfred Faustmann
- Dagmar Kaiser
- Roul Maszar
- Wilhelm Reiter
- Alexander Schöps
- Harald Schwarz
- Gerhard Steiner

Gewerkschaft der Privatangestellten – Druck, Journalismus und Papier

- Günther Hagenauer
- Martina Kronsteiner
- Angela Meister
- Michael Zehetner
- Hannelore Zimmer

Gewerkschaft vida

- Martin Dworschak
- Sylvia Gassner

Das Bundessekretariat


- Bundessekretär Karl Preterebner
- Ursula Koutek
- Barbara Marx
- Claudia Peter

Die Landesbeiräte

Burgenland

-  *Landesvorsitzender*
Alfred Peterszel (GÖD)
- Stellv. Landesvorsitzende*
Sonja Brandstätter (GPA-djp)
- Stellv. Landesvorsitzende*
Michaela Hofer (youunion)
- Stellv. Landesvorsitzende*
Rosemarie Schnabl (vida)


Niederösterreich

-  *Landesvorsitzender*
Karl Streicher (GÖD)
- Stellv. Landesvorsitzender*
Johann Hölltmann (vida)
- Stellv. Landesvorsitzende*
Gabriele Mechtler (GPA-djp)
- Stellv. Landesvorsitzende*
Alexandra Sama-Zeller (youunion)

Oberösterreich

-  *Landesvorsitzender*
Branko Novakovic (youunion)
- Stellv. Landesvorsitzender*
Erwin Deicker (vida)
- Stellv. Landesvorsitzende*
Martina Kronsteiner (GPA-djp)
- Stellv. Landesvorsitzender*
Christian Schulz (GÖD)

Salzburg

-  *Landesvorsitzender*
Roland Seitlinter (GÖD)
- Stellv. Landesvorsitzender*
Christian Freisinger (vida)
- Stellv. Landesvorsitzender*
Hans-Peter Grandenti (GPA-djp)
- Stellv. Landesvorsitzender*
Rupert Gruber (youunion)

Steiermark

-  *Landesvorsitzende*
Beatrix Eiletz (GPA-djp)
- Stellv. Landesvorsitzender*
Karl Klescher (vida)
- Stellv. Landesvorsitzende*
Brigitte Raska-Lang (youunion)
- Stellv. Landesvorsitzender*
Josef Schneidhofer (GÖD)

Tirol

-  *Landesvorsitzende*
Birgit Seidl (GÖD)
- Stellv. Landesvorsitzender*
Harald Kircher (vida)
- Stellv. Landesvorsitzender*
Manfred Ladner (youunion)
- Stellv. Landesvorsitzende*
Margit Luxner (GPA-djp)

Vorarlberg

-  *Landesvorsitzender*
Kurt Dietrich (youunion)
- Stellv. Landesvorsitzende*
Anna Volkert (vida)
- Stellv. Landesvorsitzende*
Sabine Wittmann (GPA-djp)
- Stellv. Landesvorsitzende*
Patricia Zangerl (GÖD)

„Ich darf hiermit allen Kolleginnen und Kollegen zu ihren Funktionen gratulieren und für ihre zukünftigen Aufgaben alles Gute wünschen. Leider ist zu erwarten, dass unsere Arbeit weiterhin sehr wichtig sein wird und schwieriger wird als wir befürchtet haben. Die angedachten Neuerungen für die Arbeitnehmer dieses Landes werden auch vor den Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufen nicht haltmachen.“
Karl Preterebner

Information

Besuchen Sie uns auch online

Aus Platzgründen mussten wir einige Artikel kürzen. Die vollständigen Berichte, aktuelle Informationen, Termine und Schulungsangebote und vieles mehr finden Sie auf

www.fgv.at

Arbeit 4.0 – Was ist das? (Teil 2):

Auswirkung der Digitalisierung

Diesmal möchte ich darauf eingehen, welche Auswirkungen die Digitalisierung auf die Gestaltung von Arbeitsverhältnissen hat. Arbeit kann fast überall und zu jeder Zeit verrichtet werden.

Dienstleistungen werden im Crowdwork abstrakt in einzelne zeitlich oder mengenmäßig beschränkte Abschnitte („Werke“ oder „Tasks“) zerlegt. Das führt zu spannenden Abgrenzungsfragen im Arbeits- und Sozialrecht. Neben der Frage, ob in diesem Fall überhaupt noch ein Dienstverhältnis vorliegt, stellen sich zum Beispiel Fragen im Bereich der Arbeitszeit – wann beginnt sie und wann endet sie? Wenn der Arbeitsort nicht mehr klar abgrenzbar ist, weil ich ständig e-mails bearbeite oder jederzeit für die Erledigung von Aufträgen zur Verfügung stehe, ergeben sich zum Beispiel spannende Fragen zum Unfallversicherungsschutz.

Eine weitere Auswirkung ist die Flexibilisierung von Arbeit. Jederzeit und überall arbeiten können, schafft große Freiräume für Unternehmen, weil Beschäftigte noch flexibler eingesetzt werden können und für Beschäftigte, weil sie autonomer mit ihrer Zeit umgehen können. Flexible Arbeit oder auch mobile Arbeit bedeutet hohe Entscheidungs- und Handlungsspielräume.

Keine klaren Grenzen

Die Möglichkeit von Autonomiegewinn und Selbstverwirklichung, aber auch Selbstausbeutung und Arbeitsverdichtung, wenn ich nicht in der Lage bin mir Pausen einzuteilen und es keine klaren Grenzen der Arbeitszeit gibt. Auch der Kontakt ins Unternehmen und zu KollegInnen kann nachlassen. Es kann zu einer völlig fehlenden Trennung von Arbeit und anderen Lebensbereichen kommen. Jedenfalls ist eine hohe Anforderung an die Fähigkeit zur Selbstorganisation gefragt. Der Zugang zu Arbeit wird leichter, zB für Menschen mit Behinderung, die bisher vielleicht nicht am Arbeitsmarkt partizipieren konnten.

Neu sind digitale Bewertungssysteme, wie beispielsweise bei Uber oder Clickworker



und engmaschige Kontrollmöglichkeiten, zB über automatische Screenshots oder GPS-Überwachung.

Neu ist auch, dass personenbezogene und andere Daten relativ leicht erhoben werden können und leicht und kostengünstig verarbeitet werden können. Die ständige Erreichbarkeit steigert für viele das Arbeitstempo, in manchen Branchen vermutlich auch die Arbeitsverdichtung. Neue Qualifikationen sind notwendig: das Erlernen von IT Kompetenzen kommt dazu, eine große Herausforderung vor allem für ältere Beschäftigte, die auf Erfahrungswissen und Gespür bauen.

Herausforderungen für soziale Sicherungssysteme

Arbeitsbeziehungen werden flexibler. Und das macht Beschäftigungsverhältnisse instabiler. Es gibt mehr Teilzeitarbeit, geringfügige Beschäftigung, freie Dienstverträge und Arbeitskräfteüberlassung. Es entstehen neue Formen der Arbeitsorganisation, in denen die Grenzen zwischen Freizeit und Arbeit, sowie zwischen selbstständiger und unselbstständiger Arbeit immer weiter verschwinden. Es entstehen neue unklare Arbeitsbeziehungen, in denen die Frage wer der Arbeitgeber ist, oft nicht zu beantworten ist. Arbeit auf Abruf ist immer einfacher zu organisieren. Das strapaziert soziale Sicherungssysteme. Die neuen atypischen Vertragsgrundlagen sind oft keine Basis für ein existenzsicherndes Einkommen, geschweige denn für eine ausreichende sozialversicherungsrechtliche Absicherung gegen Risiken wie Alter, Krankheit oder Arbeitslosigkeit. Je brüchiger Erwerbskarrieren werden, umso öfter muss mit Phasen der Ar-

beitslosigkeit gerechnet werden.

Nicht mehr nur Selbständige, sondern auch ArbeitnehmerInnen sind mit kürzeren Vertragslaufzeiten, flexiblen Arbeitszeit- und Entlohnungsmodellen und wechselnden ArbeitgeberInnen konfrontiert. Gerade für die Alterssicherung sind aber die Dauer und die Durchgängigkeit der Versicherungskarriere von besonderer Bedeutung. Wer nicht genug verdient, ist nicht versichert, bzw muss später mit entsprechend niedrigen Leistungen zu-recht kommen. Probleme werfen auch Zeiten der Weiter- und Requalifizierung auf, die wegen des schnellen technologischen Wandels immer wichtiger werden.

Die Frage der Finanzierung

Und natürlich stellt sich die Frage nach der Finanzierung. Die Grundlage sollen selbstverständlich weiterhin die Sozialversicherungsbeiträge von ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen sein. **Dabei muss es aber gelingen, auch die ArbeitgeberInnen zu Beiträgen verhalten zu können, die ihre Arbeit globalen und digitalen organisieren und sich damit der jeweiligen nationalstaatlich geregelten Beitragspflicht entziehen können.**

Parallel dazu – nicht als Alternative – bietet eine breitere Basis, die nicht ausschließlich auf ArbeitgeberInnenbeiträge von der Lohn- und Gehaltssumme, sondern auf die gesamte Wertschöpfung abstellt, eine Möglichkeit die hohe Abgabenbelastung des Faktors Arbeit zu verringern. Eine solche kapitalbasierte Abgabe kann angesichts steigender Vermögenskonzentration und Produktionswachstums eine solide und faire Finanzierungsbasis stärken und einer Aushöhlung der Beitragsgrundlage entgegenwirken.

Letztendlich geht es auch hier um die Frage gerechter Verteilung der sogenannten „Digitalisierungsdividende“ – eine große Herausforderung, aber auch eine unglaubliche Chance in einer Zeit, die von Spardruck gerade auch im Pflege- und Gesundheitsbereich geprägt ist. ■

> Im nächsten Heft: „Arbeitsmarkteffekte der Digitalisierung. Geht uns die Arbeit aus?“

Hebammen, MTD, MAB, MTF

Gesundheit- und Pflege-Kongress

Karl Preterebner



Spannende Fachvorträge und emotionale Geschichten von prominenten Key-Speakers fanden am 24. und 25. April 2018 beim dritten „Team Gesundheit Kongress“ und beim fünften „PGA Pflegekongress“ im Hollywood Megaplex Gasometer statt.

Veranstalter war die Personalvertretung der Bediensteten der Stadt Wien, Hauptgruppe II Wiener Krankenanstaltenverbund, sowie younion – Die Daseinsgewerkschaft.

Mit den beiden Kongressen ermöglichte die Interessensvertretung den MitarbeiterInnen im Wiener Krankenanstaltenverbund (dem Team Gesundheit) neue fachliche Impulse und persönliche Motivation für die eigene

Arbeit. Dabei reichten die Themen von medizinischen Entwicklungen und Arbeitsthemen (systematisches Coaching im Alltag, Arbeitsrecht etc.) über individuelle Fragestellungen (Selbstmotivation, Glück, Krisenbewältigung) bis hin zur Zukunft des Gesundheitssystems in Wien – mit der neuen Unternehmensform des KAV als ‚Anstalt öffentlichen Rechts‘. Neben FachexpertInnen waren auch wieder herausragende Key-Speaker auf der Bühne, die sich mit ihren persönlichen Geschichten und besonderen Themen einen Namen gemacht haben.

In seinem Eröffnungsvortrag berichtete Helmut Pichler, „der Gosauer“ Pichler, über seine letzte Expedition nach Neuguinea, wo er auf zurückgezogene UreinwohnerInnen traf und ihren Steinzeit-Lebensstil miterleben durfte (Bild links). Dabei sammelte er auch Wissen über ihren Umgang mit Erkrankungen und Verletzungen.

Mit 15 Jahren verlor Saliya Kahawatte (Bild rechts) fast vollständig seine Sehkraft, dennoch machte er eine Ausbildung zum Hotelfachmann und hielt seine Einschränkung geheim. Mit seiner Lebensgeschichte, die 2017 auch verfilmt wurde („Mein Blind Date mit dem Leben“), gab der 48jährige neue Kraft und Hoffnung.



Zum Abschluss berichtete Sabine Mehre über ihre Nahtoderfahrung. Der niederländische Kardiologe Dr. Pim van Lommel unterstützte sie mit seinen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu Nahtod-Erfahrungen.

In den Pausen präsentierten sich die ÖGB/ARGE-FGV für Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe, der AK-Wien Fachausschuss für Gesundheitsberufe und unter anderem auch „37 Grad GmbH – Hilfsmittel für Demenzkranke“, „Donau Universität Krems“, „NADA Austria“ und viele weitere Firmen.

Mit mehr als 1.500 TeilnehmerInnen waren die beiden Kongresse, wie auch in den letzten Jahren, sehr gut besucht. ■

Sozialversicherung:

Ein funktionierendes System darf nicht zerschlagen werden

Die Bundesregierung hat im Ministerrat Mitte Mai eine Punktation für eine Strukturreform der österreichischen Sozialversicherung vorgelegt. Die heute 21 Träger sollen auf maximal 5 reduziert werden. Sollte dies in dieser Form umgesetzt werden, hätte dies auf die Bevölkerung massive negative Auswirkungen, auch wenn die Regierung das Gegenteil behauptet.

Da wird zunächst einmal suggeriert, die Schaffung einer österreichischen Gesundheitskasse anstelle der neun Gebietskrankenkasse würde 1 Milliarde an Kosten sparen. Jedoch gibt es keine einzige Person, die mit dem Sozialversicherungssystem einigermaßen vertraut ist, die diese Zahl bestätigen könnte. Zuletzt hat auch Rechnungshofpräsidentin Dr. Margit Kraker diese Zahl in Zweifel gezogen. Bisherige Erfahrungen von Großfusionen zeigen, dass diese

sogar Mehrkosten verursachen. Gleichzeitig spricht man auch von Leistungsharmonisierung auf dem höchsten Niveau (Sozialministerin Hartinger). Bislang fehlt jegliches Konzept und jeder Plan, wie so etwas bei gleichzeitigem Spardiktat gelingen könnte.

AUVA soll 40% einsparen

Auswirkung auf die Bevölkerung wird die Umgestaltung insbesondere auch im Zusammenhang mit den Plänen zur Allgemeinen Unfallversicherung (AUVA) haben.

Die Regierung verordnet der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) Einsparungen in der Höhe von 500 Millionen Euro, weil sich die Industrie eine Beitragssenkung bestellt hat. Das entspricht fast 40 Prozent des Gesamtbudgets der Unfallversicherung und wäre ohne massive Kürzungen bei den Leistungen für die Unfallversicherten sicher nicht zu bewältigen.

Rund fünf Millionen Personen sind bei der AUVA gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten versichert. Zu den Versicherten der AUVA gehören unselbstständig Erwerbstätige, Selbstständige, Kindergartenkinder, SchülerInnen und Studierende. Aber auch die MitarbeiterInnen freiwilliger Hilfsorganisationen wie der freiwilligen Feuerwehr, der Bergrettung oder des Roten Kreuzes sind bei der AUVA unfallversichert. Auch hier fehlt ein Plan, wie künftig die Leistungen für die PatientInnen und Unfallopfer finanziert werden sollen.

Selbstverwaltung geschwächt

Die Regierung will auch die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung nun massiv zurückdrängen. Wenn die Versicherten mit ihren VertreterInnen nicht mehr entscheiden können, dann könnten Einrichtungen an private

Betreiber übergeben werden und könnte ein Sektor, der derzeit nicht gewinnorientiert, sondern gemeinwohlorientiert arbeitet, privatisiert werden

Die Regierungsvertreter verbreiten gleichzeitig Lügen und behaupten, dass es hier um privilegierte, hochbezahlte FunktionärInnen geht. In der Selbstverwaltung sind jedoch in etwa 90 % ehrenamtliche FunktionärInnen tätig, die keinerlei Funktionsgebühren erhalten.

Beitragsprüfung zur Finanz

Negative Auswirkungen würde auch die Auslagerung der Beitragsprüfung aus den Gebietskrankenkassen haben. Durch eine geplante Überführung zur Finanz wird eine derzeit höchst erfolgreiche und effiziente Prüfpraxis aufs Spiel gesetzt. Profitieren davon werden Unternehmen, Leidtragende werden ArbeitnehmerInnen sein, weil etwa die Feststellung von korrekter Einstufung oder Scheinselbstständigkeit, wie es die Gebietskrankenkassen derzeit praktizieren, konkrete Auswirkungen etwa auf die Höhe von Krankengeldleistungen und späterer Pension hat.

Die Gewerkschaften werden nun die Aufklärung und Bewusstseinsarbeit gegen verbreitete Falschmeldung in den Mittelpunkt stellen und vor allem auf betrieblicher Ebene aktiv werden. Die GPA-djp und die Gewerkschaft vida haben die Kampagne www.herzfuersozielles.at gestartet, die dafür wirbt, eines der besten Sozialsysteme der Welt zu sein.

Gleichzeitig wurde unmissverständlich klar gestellt, dass die Angriffe auf die Sozialversicherung einen Angriff auf die gesamte Gewerkschaftsbewegung darstellen und entsprechende Antworten zu erwarten sind.

Schutz für stille HeldInnen

vidaflex als starke Stimme für Selbstständige

Tag und Nacht für einen Menschen da sein, waschen, einkaufen, mit ihm spazieren gehen, zu Bett bringen, kochen, aber auch das Haus oder die Wohnung in Schuss halten. Ein 24-Stunden-Job, auch an Wochenenden und Feiertagen.

Der ständig steigende Bedarf an Pflegebedürftigen in Österreich wäre ohne die rund 80.000 BetreuerInnen, der Großteil aus Osteuropa, nicht bewältigbar. Die überwiegend weiblichen Betreuungskräfte schließen wichtige Versorgungsempässe in unserem Land.

Solidarischer Schutz

Die meisten BetreuerInnen arbeiten mit Vermittlungsagenturen zusammen, sind aber so gut wie immer selbstständig. Gerade diesen hart arbeitenden Menschen fehlen oft Schutz und Unterstützung. Ihre Arbeitswelt ist geprägt von wenig Einkommen, überlangen Arbeitszeiten und mangelnder sozialer Absicherung sowie rechtlicher Unterstützung. Wir von der Gewerkschaft vida haben ein neues Angebot für diese Menschen: vidaflex. Wir haben mit vidaflex die europaweit erste gewerkschaftliche Initiative für Ein-Personen-Unternehmen gegründet. Ziel ist es, Selbstständigen den besten solidarischen Schutz und Unterstützung in der Arbeitswelt zu liefern.

Service und Unterstützung

Gerade im Bereich der 24-Stunden-Betreuung hat es bereits einige Versuche des ÖGB gegeben, den Betroffenen gute Angebote zu machen. Bis dato ist man immer gescheitert, jetzt startet vidaflex einen neuen Anlauf. Egal bei welcher Gewerkschaft des ÖGB man ist, mit vidaflex bekommen alle Selbstständigen einen neuen Schutzschirm – und das für 25 Euro im Monat. Mit unserem Paket sind sie rechtlich gut geschützt, erhalten eine digitale Buchhaltung und Steuerberatung, eine Basis-Unfallversicherung, Weiterbildungsangebote und bekommen eine gewichtige Stimme innerhalb der vida-Familie.

Einsatz für höhere Einkommen

Gerade eine starke Vertretung wird für Ein-Personen-Unternehmen immer wichtiger. Sonst besteht die Gefahr, dass sich auch bei uns das Tor zur Ausbeutung öffnet, das wir im Gegensatz zu anderen Teilen dieser Welt durch starke Gewerkschaften zum Glück geschlossen haben. Wir wissen, dass Gruppen ohne gewerkschaftliche Vertretung unterdurchschnittliche Einkommenserhöhungen haben. Hier wollen wir mit vidaflex entgegenwirken.

Die Arbeit in der Pflege und Betreuung ist anstrengend und psychisch belastend. Aber sie ist auch ungemein wichtig. Pflege und Betreuung brauchen Respekt. Nur so funktioniert gute, sorgfältige und liebevolle Versorgung. Und mit vidaflex im Hintergrund können sich die BetreuerInnen genau darauf konzentrieren.

Infos auf www.vidaflex.at

Willibald Steinkellner
stellvertretender
Bundesvorsitzender
der ÖGB/ARGE-FGV
für Gesundheits- und
Sozialberufe



Wird Gesundheit ein Luxus?

„Eines der besten Sozialsysteme der Welt droht selbst zum Akut-Patienten zu werden. Die Konzeptlosigkeit, mit der die Regierung eine „Reform“ der Sozialversicherung durchziehen will, ist beängstigend. Geld und nicht die Gesundheit der Menschen steht an erster Stelle. Ein gut funktionierendes System soll mutwillig zerstört werden. Die Regierung erhofft sich durch die von ihr geplante Reform der Sozialversicherungen Einsparungen von geschätzt einer Milliarde Euro bis 2023. Für die Patienten heißt das freilich drastische Leistungseinschränkungen etwa in der Unfallbehandlung. Die Verlierer dieser Reform sind die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Gewinner sind Privatversicherungen und Gesundheitskonzerne, die sich ihre Leistungen teuer bezahlen lassen sowie Unternehmer, die weniger Beiträge für ihre Beschäftigten abliefern müssen. Gegen die massive Umstrukturierung müssen wir entschieden auftreten. Wir brauchen keine Verhältnisse wie in Ländern, in denen das Geld über die Versorgung entscheidet. Lassen wir es nicht zu, dass unsere sozialen Errungenschaften Stück für Stück abgebaut werden! Gemeinsam können wir weiter Druck aufbauen: So haben etwa bereits 200.000 Menschen gegen eine mögliche Zerschlagung der AUVA unterschrieben. Außerdem haben wir die Gewerkschaftsinitiative www.herzfuersozielles.at gestartet. Unsere Botschaft an die Regierung: Finger weg von unserer Sozialversicherung, Finger weg von der AUVA und keine Reformen zulasten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer!“



Silvia Weber-Tauß
stellvertretende
Bundesvorsitzende der
ÖGB/ARGE-FGV für
Gesundheits- und
Sozialberufe

„Ich kann mich an kein Regierungsvorhaben erinnern, dass so konzeptlos und entgegen der Einschätzung von ExpertInnen betrieben wurde. Der Verdacht liegt sehr nahe, dass es dieser Regierung nicht um die Weiterentwicklung des Systems geht, sondern letztendlich um eine Schwächung und Zerschlagung, um das Gesundheitssystem privaten Interessen zu öffnen. Versichertenvertreter, die von ArbeitnehmerInnen besetzt werden, wären dabei nur ein lästiges Hindernis. Unser Sozialversicherungssystem ist nicht vom Himmel gefallen, sondern wurde in harten Auseinandersetzungen erkämpft. JedeR der/die glaubt, wir würden als Gewerkschaft das kampfflos aufgeben, hat die Rechnung ohne uns gemacht. Es lohnt sich, für eines der besten Systeme der Welt zu kämpfen.“



Reinhard Waldhör
Vorsitzender der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft; Mitglied der ÖGB/ARGE-FGV für Gesundheits- und Sozialberufe

„Es geschieht ja was!“

Pflegelehre mit 15

„Es gibt ein EU-weites Übereinkommen, dass in Gesundheitsberufen die Arbeit mit den Menschen erst im Alter von 17 Jahren beginnen soll! Die Argumente in diesem Punkt sind in Studien klar dargelegt: Der Umgang mit schwer erkrankten, multimorbiden und sterbenden Menschen kann bei Jugendlichen zu negativen emotionalen Ausnahmezuständen führen. Auch in Vorarlberg gibt es keine Pflegelehre. Dort erlernen die Jugendlichen den Beruf „Betriebsassistent“! Nach dem Lehrabschluss gibt es ein Aufnahmeverfahren für die Ausbildung „Pflegeassistent“ – an der nur mehr ein Bruchteil der Lehrlinge teilnimmt! Diese machen dann genau dieselbe Ausbildung wie in allen anderen Bundesländern auch! Die vorgesehene Theorieausbildung der Pflegeassistenten passt auch nicht in die Zeitschiene eines dualen Lehrberufs (Schwerpunkt Praxis im Betrieb und Berufsschule). Völlig ungeklärt ist auch, wer ist denn der sogenannte Lehrherr? Einer in der Organisation? Einer pro Abteilung? Wer soll denn diese Praxis schulen? Sollen hier auch Ausbildungskosten abgewälzt werden? Daher lehnt die GÖD-Gesundheitsgewerkschaft die Pflegelehre weiterhin ab! Was wir brauchen ist eine adäquate, qualitative Umsetzung der GuKG Novelle 2016 für PA und PFA im Rahmen einer Pflegeausbildung, die modulhaft aufgebaut ist und bis zur Matura und somit ins FH-Studium Pflege führen kann. Diese „Pflegeakademie“ könnte auch an den Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege untergebracht werden. Es gibt in Österreich bereits genügend Pflegeberufe! Was wir dringend brauchen sind verbesserte Rahmenbedingungen im Bereich Personalbesetzung, Qualität und Wertschätzung der Pflegeberufe!“

Dieser Satz von Toni Mayrhofer aus dem Landeskrankenhaus Mauer war eigentlich eine Kernaussage der Diskussion im Anschluss an den Vortrag von Mag. Wolfgang Schrenk bei der Info-Veranstaltung „Gewalt darf kein Berufsrisiko sein!“ im Landeskrankenhaus Baden. Seit mehreren Monaten läuft nun die Kampagne der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft zum Thema und hat breite Aufmerksamkeit bekommen. Daher war es nur logisch, eine Info-Veranstaltung für Mitarbeiterinnen und Betriebsräte folgen zu lassen. Mag. Wolfgang Schrenk, ein ausgesprochener Experte für das Deeskalationsmanagement, brachte Zahlen und Fakten, aber auch Emotionales zur Kenntnis. In der anschließenden Diskussionsrunde mit dem medizinischen Geschäftsführer der NÖ-Landesklini-

ment fordert die GÖD-Gesundheitsgewerkschaft als Mindestzugang bei der Ausbildung jeglichen Gesundheits- und Sozialberufes. Entsprechende Personalausstattung mit Mitarbeitern in der richtigen Profession. Dies macht in den Einrichtungen auch vor den anderen Berufsgruppen nicht halt. Reinigungskräfte sind nach der Pflege die am stärksten betroffene Berufsgruppe – aber kaum in einer Statistik erfasst. Auch hier gibt es dringlichen Handlungsbedarf. Markus Klamminger beginnt gemeinsam mit der NÖ-Landeskliniken Holding mit der Aufarbeitung des Themas. In sechs Monaten, seit Beginn eines genormten Meldewesens, gab es in den niederösterreichischen Spitälern mehr als 1.100 gemeldete Übergriffs-Situationen. Die Dunkelziffer ist viel höher. Oft sagt sich das Personal „Es geschieht eh nichts!“.



von links: Peter Maschat (ZBR NÖ), Harald Sterle (GÖD NÖ), Josef Zellhofer (ARGE-FGV), Dr. Markus Klamminger (GF Landeskliniken NÖ), Karl Streicher (ARGE-FGV NÖ), Reinhard Waldhör (GÖD), Mag. Wolfgang Schrenk (KPS Horn), Eduard Böhm (GÖD NÖ), Karl Preterebner (ARG-FGV)

ken Holding Dr. Markus Klamminger, ZBR der NÖ-Landeskliniken und Pflegeheime Peter Maschat, GÖD-Gesundheitsgewerkschafts-Landeschef NÖ Edi Böhm, sowie Toni Mayrhofer wurden die Dinge noch einmal klar angesprochen. Durch das Programm führten Karl Streicher von der ÖGB-Fachgruppe und Reinhard Waldhör. Dass das Verletzungsrisiko bei den Gesundheitsberufen 26-mal höher ist als im Vergleich mit der „Normalbevölkerung“ und doppelt so hoch wie bei Bauarbeitern, hat dann doch große Augen in der Zuhörerschaft erzeugt. Diese plakativen Vergleiche von Wolfgang Schrenk konnte er mit Statistiken und validen Daten untermauern. Aggression und Gewalt müssen als Faktum angenommen werden, es stellt sich die Frage wie zukünftig damit umgegangen werden soll. Grundkenntnisse im Deeskalationsmanage-

Doch das ist nicht so – jede Meldung ist wichtig, weil sie den Druck auf die Dienstgeber erhöht! Es fehlt auch an der Selbstverständlichkeit. Solange im eigenen Kreis verniedlicht wird, solange automatisch Begründungen gesucht werden, warum man eigentlich selber schuld ist – oder auf jeden Fall der Patient/Bewohner/Klient nicht schuld ist, solange tun wir uns schwer, auch konkrete Maßnahmen zu den Fällen zu erreichen! Ob die Bodycams, die gerade in Tirol bei Security Mitarbeitern in den Kliniken erprobt werden, Verbesserungen bringen, wird sich zeigen. Aber es ist ein Anfang und zeigt, dass das Thema und Probleme bei den Trägern abgekommen sind. Nun liegt es an uns – und damit auch Ihnen – nicht zu ruhen. Nur durch Beharrlichkeit werden wir Verbesserungen erwirken! ■



Hebammen in Oberösterreich brennen für ihren Beruf!

Die Lage der Hebammen ist österreichweit ähnlich: sie sind in allen Krankenhäusern heiß begehrt, sie können aber auch selbstständig tätig werden. Die Fachhochschulen können diese Nachfrage derzeit nicht decken, zumindest in Oberösterreich wurde von der Fachhochschule aber bereits die Aufstockung der künftigen Lehrgänge bzw. der Start eines neuen Hebammen-Studiums in jedem Jahr zugesagt. Vor allem in Österreichs größter Geburtsklinik, dem Kepler Universitätsklinikum Med Campus IV, mit fast 4.000 Geburten jährlich tritt

der vorhandene Mangel an Hebammen klar hervor. Das zeigt sich insbesondere in einem erhöhten Druck auf die Hebammen im Dienst, die jährlich mehr Geburten mit nicht annähernd gleich steigenden Personalressourcen betreuen müssen. Um auf die Situation der Hebammen, nicht nur im Kepler Universitätsklinikum, sondern in allen oberösterreichischen Krankenhäusern, aufmerksam zu machen, organisierte die ÖGB Fachgruppe für Gesundheits- & Sozialberufe Oberösterreich mit tatkräftiger Unterstützung vieler Hebammen eine Kund-

Branko Novakovic,
Vorsitzender ARGE-FGV Landesvorstand Oberösterreich



gebung in Linz. Mehrere hundert Hebammen, Kollegen und Kolleginnen aus der Ärzteschaft und der Pflege, Eltern, Großeltern und Interessierte fanden sich ein, um die Hebammen in ihren Anliegen zu unterstützen. „Auch, wenn die Dienstgeber einige Maßnahmen setzen, um den Hebammenmangel abzufedern, sind die Arbeitsbedingungen für Hebammen in Krankenhäusern, vor allem in den Kreißzimmern, alles andere als ideal!“, so Branko Novakovic, Vorsitzender der Fachgruppe. „Die Kolleginnen lieben ihren Beruf und üben ihn mit ganzem Herzen aus. Sie wollen sich, auch zum Wohle der Patientinnen und Patienten, aber nicht verheizen lassen. Eine Personalaufstockung und Erhöhung der Gehälter sind dringend erforderlich.“ Eine gute Betreuung vor, während und nach der Geburt setzt eine Hebamme voraus, die auch die Zeit hat, sich um ihre Patientin zu kümmern. Genau darum wünschen sich die Hebammen auch „mehr Ohren für den ersten Schrei“.



„Mehr Ohren für den ersten Schrei“, wünschen sich bei der Kundgebung in Oberösterreich: Ulrike Spinka, Judith Pirolt, Nadine Hartl, Birgit Schlachter (von links)

Die guten Geister der Sozialversicherung

Zeit für Wertschätzung
Sozialversicherung = Mehrwert



Angela Meister BR-Vorsitzende der Angestellten
Matthias Leitner BR-Vorsitzender der Arbeiter

Unter diesem Motto hat am 3. Mai 2018 in der SKA-RZ St. Radegund, mit Schwerpunkt „Herzrehabilitation“, der Pensionsversicherung eine außerordentliche, vom Angestellten- und Arbeiterbetriebsrat gemeinsam organisierte Betriebshauptversammlung stattgefunden. Hauptziel dieser Veranstaltung war es, alle MitarbeiterInnen und auch PatientInnen einerseits über die beabsichtigten Reformmaßnahmen der Regierung in der Sozialversicherung aufzuklären und andererseits auch deutlichen Widerstand dagegen kundzutun. Tatkräftige Unterstützung haben wir sowohl von Seiten der Arbeiterkammer Steiermark, durch die Teilnahme vom steirischen AK-Präsidenten Josef Pessler, als auch von Seiten

der Gewerkschaften durch Erwin Spindelberger und Matthias Maierhofer von der GPA-djp, sowie von der vida durch Sabine Trieb bekommen. Ein besonders großes Anliegen war es uns Betriebsräten auch, aufzuzeigen, wie wichtig die Wertschätzung der Arbeit einer jeden Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiters in der Sozialversicherung ist und dass es uns sehr betroffen macht, dass wir von der jetzigen Regierung ständig nur angegriffen und denunziert werden! In ihren Ansprachen haben auch der steirische AK-Präsident und unsere Gewerkschaftssekretäre sehr deutlich aufgezeigt, dass wir in Österreich eines der allerbesten Gesundheitssysteme der Welt (!) haben und dass wir es uns nicht zerstören lassen werden!

Kampfbereit zeigten sich mit den Betriebsräten auch viele Kolleginnen aus dem medizinischen Bereich (Pflege, Therapie, Diagnostik und Ärzte), aus der Verwaltung und aus dem gesamten Arbeiterbereich. Als Aktionismus haben sich einige Kolleginnen als „die guten Geister der Sozialversicherung“ verkleidet und einen schwarz gekleideten „bösen Geist“, der die guten Geister immer wieder angegriffen hat, gemeinsam in die Flucht geschlagen! Darüber wurde auch ein kleiner Videoclip gedreht, den man über www.youtube.com/user/gpadjpsmtk ansehen kann. Zum Abschluss dieser außerordentlichen

Betriebshauptversammlung haben die Angestellten und auch die Arbeiter einen einstimmigen Beschluss (ohne Gegenstimme) darüber gefasst, „alle notwendigen Maßnahmen – im äußersten Fall bis hin zum Streik – zu unterstützen!“ Große Wertschätzung haben wir für die Organisation und Ablauf dieser Veranstaltung auch im Nachhinein noch durch zwei Dankesbriefe von Josef Pessler erfahren. ■



Wertschätzung

„bezeichnet die positive Bewertung eines anderen Menschen. Sie gründet auf eine innere allgemeine Haltung anderen gegenüber. Wertschätzung ist verbunden mit Respekt, Wohlwollen und drückt sich aus in Zugewandtheit, Interesse, Aufmerksamkeit, Freundlichkeit. Er ist geachtet /respektiert. Menschen mit hohem Selbstwert haben öfter eine wertschätzende Haltung anderen gegenüber, werden öfter von anderen wertgeschätzt.“

Arbeiterkammer Salzburg: Registrierung: bestens informiert

Roland Seitlinger Vorsitzender ÖGB/ARGE-FGV Landesvorstand Salzburg

Am 1. Juli startet die Registrierung der Berufsangehörigen der Pflege und der medizinisch technischen Dienste. Die Informations-offensive läuft auf Hochtouren.

Bei fünf Informationsveranstaltungen in den Bezirken konnten sich Betriebsrätinnen und Betriebsräte, Ansprechpartner aus den Gesundheitsbetrieben, Schulverantwortliche und wichtige Multiplikatoren aus erster Hand informieren, wie die Registrierung im Bundesland Salzburg ablaufen wird. Der Vorsitzende der Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe, Roland Seitlinger und die für die Registrierung verantwortliche Leiterin des Referates Gesundheitsberufe und Registrierung, Gabi Burgstaller, präsentierten nicht nur das Vorhaben, sondern diskutierten die konkreten Herausforderungen mit den engagierten Anwesenden. 118 Teilnehmer nahmen die Chancen wahr, aus erster Hand die Details der Abwicklung zu erfahren. Keine Sorge, wer bei diesen Terminen nicht dabei war, kann sich jederzeit auf der Homepage der Arbeiterkammer unter ak-salzburg.at/gbr informieren. Einzelanfragen können an die eigens dafür eingerichtete



von links: Roland Seitlinger, Gabi Burgstaller und ?????? ?????????

Mail-Adresse gbr@ak-salzburg.at geschickt werden. Für telefonische Auskünfte stehen unter 0662/8687-137 Gabi Burgstaller und Edith Jaritz zur Verfügung. Die Erhebung bei über 900 Betrieben (inkl. aller Arztordinationen), die betroffene Berufsangehörige beschäftigt haben könnten, hat konkrete Zahlen ergeben: 10.394 aus den betroffenen Berufen wurden rückgemeldet. Sie arbeiten in 321 Betrieben. Die Arbeiterkammer Salzburg bietet Unternehmen mit mehr als 20 Betroffenen eine Vorort-Registrierung an. Darüber hinaus

werden auch Unternehmen besucht, die sich für die Registrierung zusammenschließen, um ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen unkomplizierten Zugang zu ermöglichen. Aber auch für die anderen Beschäftigten ist mit einem guten Service zu rechnen: ab Juni können Termine in der Zentrale der Arbeiterkammer in der Stadt Salzburg und bei den Bezirksstellen vereinbart werden. Näheres dazu jeweils auf der Homepage. Die Arbeiterkammer ist mit all ihren Angeboten immer nah bei den Menschen! ■

Neukonstituierung der ARGE-FGV Tirol

Birgit Seidl Vorsitzende ÖGB/ARGE-FGV Landesvorstand Tirol

Am 8. März 2018 wurde auch in Tirol neu konstituiert. Zur neuen Landesvorsitzenden wurde Kollegin Birgit Seidl gewählt und löste somit den bisherigen Landesvorsitzenden Mag. Bertram Siegele ab. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle Kollegin Mag. Siegele für seine gute Arbeit in den vergangenen Jahren. Durch die bunt gemischten Aufgabengebiete, die unterschiedlichen Träger der Gesundheitseinrichtungen der Mitglieder der ÖGB/ARGE-FGV in den Gesundheits- und

Sozialberufen haben wir eine sehr breite Beobachtungsmöglichkeit, wie sich allfällige Veränderungen, sowohl gesetzlicher als auch



Birgit Seidl übernimmt den Tiroler Landesvorsitz der ARGE-FGV von Mag. Bertram Siegele

demografischer Art, bemerkbar machen. Wie die Berufsgruppen diesen Herausforderungen gegenüberstehen und diese meistern, aber auch welche Hürden sich dadurch in das Berufsleben der Gesundheits- und Sozialberufe geschlichen haben, gilt es aufzuzeigen. Zur Zeit wird allorts die Registrierung der Gesundheitsberufe vorbereitet, die ab Juli starten wird und organisatorisch einiges verlangt. Wir blicken gespannt in eine ungewisse Zukunft. ■

Arbeiterkammer Vorarlberg: Wie gut ist es, dass es sie gibt

Die AK Vorarlberg steht 148.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern kompetent und zuverlässig mit Rat und Tat zur Seite. Rund 40.000-mal erhielten 2017 AK-Mitglieder kostenlos arbeitsrechtliche, steuerrechtliche und sozialrechtliche Beratung. 2,5 Millionen Euro mehr für Vorarl-



Johann Hable
stellvertretender
Bundesvorsitzender
der ÖGB/ARGE-FGV für
Gesundheits- und
Sozialberufe

Menschen mit Handicap nicht vergessen

Nachdem der Bund Ende Juni 2017 per Nationalratsbeschluss den Pflegeregress beschlossen hat, darf zur Finanzierung der Pflegeheime bzw. Altenheime das Vermögen der Bewohnerinnen und Bewohner bzw. deren Angehörigen oder Erben nicht mehr zur Finanzierung herangezogen werden. Hable fordert, dass diese Regelung nun erweitert wird. Konkret geht es um Menschen mit Handicap die in den Behinderteneinrichtungen untergebracht sind, diese sollen sowie beim Pflegeregress keine zusätzlichen Kosten aufgebürdet werden. Es ist unsere Gerechtigkeit und soziale Verantwortung die uns veranlasst, die Abschaffung des Regressrechtes nicht nur für Menschen in der Altenpflege in Kraft zu setzen, sondern auch Menschen mit Beeinträchtigung, dieses Recht einzuräumen. Auch hier soll die Bundesregierung den Ländern und Gemeinden und Sonstigen die Behinderteneinrichtungen führen die Mehrkosten durch den Entfall des Behindertenregresses ersetzt werden. Daran gibt es nichts zu rütteln. Rückwirkend ist der Behindertenregress zu beschließen.

bergs Arbeitnehmer sind die unmittelbare Folge einer Intervention der AK Vorarlberg im Arbeits- und Sozialbereich. Über 600-mal war dabei der Gang zu Gericht nötig. Die AK Vorarlberg nimmt jedes Jahr zu mehr als 270 Gesetzen und Verordnungen Stellung und vertritt auch hier die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – für eine gerechte Arbeitswelt. Im Rahmen der von der AK Vorarlberg koordinierten Aktion Bildungszuschuss flossen 1,2 Millionen Euro an 1041 Arbeitnehmer. Mehr als 40.000 kompetente Beratungen innerhalb eines Jahres bilanziert der AK-Konsumentenschutz. Durch schriftliche Intervention konnten 818.844,80 an finanziellem Erfolg verzeichnet werden.

So wird Ihre AK-Umlage für Sie eingesetzt:

Der überwiegende Teil der Kammerumlagen wurde durch das Serviceangebot der AK Vorarlberg direkt an ihre Mitglieder weitergegeben. Mehr als 80 Prozent der Einnahmen der AK Vorarlberg fließen in die Bereiche Rechtsschutz, berufliche Weiterbildung und Konsumentenberatung. Damit kommen diese Mittel direkt den AK-Mitgliedern zugute.

40,9% für Ihren Rechtsschutz. Die AK-Experten helfen kostenlos in allen Fragen der Arbeits-, Sozial und Steuerrechts. Falls notwendig, erfolgt auch eine kostenlose Vertretung vor Gericht.

18,8% für Ihre berufliche Weiterbildung. Die AK bietet mit dem Bildungscenter nicht nur hohe Qualität, sondern auch Serviceleistungen für ihre Mitglieder und die kostenlose Kinderbetreuung am Standort Feldkirch.

12,1% für Ihren Schutz als Konsument. Die multimedialen Entwicklungen wie Inter-

Gerhard Hipp Mitglied der ARGE-FGV Vorarlberg

net oder mobile Telefonie sind nicht immer von Vorteil für ihre Nutzer. Oft werden diese Errungenschaften auch in betrügerischer Absicht eingesetzt. Geschädigte haben die Möglichkeit, einen kostenlosen Rechtsschutz in Anspruch zu nehmen.

9,9 % für Informationsarbeit.

Mit der Zeitung „AKtion“, den regelmäßigen Konsumenteninformationen in den lokalen Zeitschriften bzw. Radio und Fernsehstationen, einer Fülle an Broschüren und Ratgebern sowie mittels Homepage und eigenem Youtube-Kanal bietet die AK ein umfassendes Informationsangebot für ihre Mitglieder.

8,2% für Zuwendungen und Unterstützungen.

Darunter fallen Förderungen, Hilfsaktionen und Unterstützungen (zum Beispiel die Hochwasser-Direkthilfe oder der zinslose Wiederaufbaukredit) und die Bildungsförderung.

3,1% Vorsorge für Leistungen.

Die AK Vorarlberg bildet jedes Jahr Rücklagen, etwa für notwendige bauliche Investitionen (zum Beispiel die Adaptierung von Geschäftsstellen) oder für die alle fünf Jahre stattfindenden AK-Wahlen.

2,8% für Leistungen an die BAK.

Die Bundesarbeitskammer erbringt zentrale Leistungen wie beispielsweise wissenschaftliche Arbeiten für alle Länderkammern, die AK Vorarlberg trägt 4,5 Prozent der gesamten anfallenden Kosten.

2,7% für die Selbstverwaltung. In dieser Kostenposition sind sämtliche Ausgaben der AK für ihre gewählten Funktionäre enthalten.

1,4% für Umlageeinhebung.

Für die Einhebung der AK-Umlage muss ein Kostenersatz an die Vorarlberger Gebietskrankenkasse geleitet werden.

Information

Finanzonline (FON)

Die Arbeitnehmerveranlagung lässt sich schnell und einfach via FinanzOnline durchführen. Sie können nachsehen, ob Ihr Dienstgeber Ihren Lohnzettel bereits übermittelt hat bzw. ob die Ihre Spende schon gemeldet ist. Sie können Daten, die das Finanzamt von Ihnen hat, sehen und auf Vollständigkeit prüfen. Melden Sie sich jetzt an, um Ihren „Jahresausgleich“ für 2017 bereits online zu machen: auf www.finanzonline.at.

Neukonstituierung der ARGE-FGV Vorarlberg

In der konstituierenden Sitzung der Landesfachgruppe in Vorarlberg am 14. Februar wurde der Landesbeirat und der Landesvorstand an Hand der Nominierungen der Einzelgewerkschaften bestätigt. Im Landesbeirat sind somit der neugewählte Vorsitzende Kurt Dietrich (youunion) und seine Kolleginnen Sabine Wittmann (GPA-djp), Patricia Zangerl (GÖD) und Anna Volkert (vida) vertreten. Durch zahlreiche Nach- und Neunominierungen durch die Gewerk-



schaften konnten sämtliche Mandate besetzt werden.

Neben der Neukonstituierung wurden bisherige Mitglieder im Landesvorstand in Anwesenheit des Bundessekretärs Karl Preterebner verabschiedet und erhielten ein Präsent des Bundesvorsitzenden Josef Zellhofer, der leider gesundheitsbedingt nicht teilnehmen konnte. Den Abschluss bildete ein gemeinsames Abendessen als Dank für die letzten vier Jahre der Zusammenarbeit in der Fachgruppe Vorarlberg.



Termine

Seminare der ÖGB/ARGE-FGV 2018

- Sterbe- und Trauerbegleitung**
17. bis 19. September 2018 im Seminar- und Parkhotel Hirschwang
- Gesundheitsförderung – Ein neuer Weg – Aufbaukurs** (Grundkurs erforderlich)
19. bis 21. September 2018 im Seminar- und Parkhotel Hirschwang
- DEESKALATION – Deeskalierende Kommunikation im Setting der Gesundheits- und Sozialberufe**
29. bis 31. Oktober 2018 im Seminar- und Parkhotel Hirschwang
- Umgang mit SPRECH- und SPRACHSTÖRUNGEN von Patienten mit neurologischen Erkrankungen**
12. bis 14. November 2018 im Seminar- und Parkhotel Hirschwang
- RESILIENZ – Der Weg zurück zum glücklichen Leben?**
14. bis 16. November 2018 im Seminar- und Parkhotel Hirschwang
- Notfallmedizinisches Simulationstraining – Crew Resource Management (CRM)**
Grundkurs: 19. bis 21. November 2018
Aufbaukurs: 21. bis 23. November 2018
im Seminar- und Parkhotel Hirschwang
- Wege zum guten Vorgesetzten**
10. bis 11. Dezember 2018 im Bildungszentrum der AK-Wien
- HIV / AIDS**
13. Dezember 2018 im Bildungszentrum der AK-Wien

Die genauen Kursbeschreibungen finden Sie auf www.fgv.at

Anmeldungen bitte bei den entsprechenden Ansprechpartnern:

GÖD	gesundheitsgewerkschaft@goed.at
GPA-djp	nadja.schneider@gpa-djp.at
vida	verena.vyhnaek@vida.at
youunion	andreas.fahrngruber@youunion.at

Ihr GRATIS-Abo*

*gültig für 1 Jahr (4 Ausgaben) für Mitglieder der Gewerkschaften:
youunion • GÖD • GPA-djp • vida

Senden Sie uns Ihre Kontaktdaten mit Namen, Anschrift und Gewerkschaftszugehörigkeit per Mail an:
karl.preterebner@oegbfgv.at

Büchertipps



N. H. Notter, W. Ruf, K. Schönleben
Arbeitsrecht in Frage und Antwort

dtv-Verlag; € 19,90

ISBN 978-3-423-51205-3

Sie haben eine arbeitsrechtliche Frage und möchten eine gezielte, umfangreiche Antwort? Hier werden Sie fündig. Die rechtlichen Aspekte sind einfach aufbereitet und in einer verständlichen Sprache dargestellt.



Herlinde Steinbach
Gesundheitsförderung und Prävention

für Pflege- und andere Gesundheitsberufe

240 S., Facultas-Verlag; € 26,90

ISBN: 978-3-7089-1588-3

Wie kann Gesundheit für den Einzelnen erreicht, sichergestellt und verbessert werden? Grundlagen und Hintergrundwissen zur Gesundheitsförderung.



Susanne Geppert
Mein Pflegeguide für den praktischen Einsatz

Selber lernen leicht gemacht

Elsevier-Verlag; € 29,99

ISBN: 978-3-4372-5106-1

Zusammen mit über 100 Abbildungen und visuell aufbereiteten Durchführungsschritten kann sich jeder Pflegeschüler so, Puzzleteil für Puzzleteil, das Pflegewissen aneignen.



Meike Mühlen, Christine Keller
Pflege konkret Chirurgie Orthopädie Urologie

Elsevier-Verlag; € 44,99

ISBN-13: 978-3-4372-5765-0

Chirurgie Orthopädie Urologie beschreibt prägnant die gesamte Fülle der pflegerischen und therapeutischen Maßnahmen in den operativen Fächern und gibt konkrete Anleitungen für die tägliche Praxis.

Diese und weitere interessanten Bücher finden Sie unter: www.fgv.at



Bausteine für meine Sicherheit
in Beruf & Freizeit

ÖBV Unfallschutz für Einzelpersonen und Paare

- > Flexible Lösungen für jede Lebensphase
- > Bis zu 600% Leistung bei dauernder Invalidität
- > Baustein Fixkostenpauschale: ohne Vorlage von Rechnungen
- > Fragen Sie uns: Tel. 059 808 | www.oebv.com

Weltweiter Schutz rund um die Uhr

Informationen zu diesem Produkt finden Sie im Basisinformationsblatt unter www.oebv.com/web/bib.html